UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 3. Wie köstlich dise Fisch/ oder Seelen seyen.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

Visual Library

wöl kleinmütig werden solle/ sonder vil mehr/ daß manch ils darauß schliesse/ wie grosse Anzahl sich alderdestiede; theils aber auch desto mehr zu Lieb vnd Barmhertzigkeit gegen den Seelen angereizt werde/ als welches das beste Mittel ist/ dem Fegfeuer wo nicht gar zuentrinnen/ doch sich bald wider darauß ledig zumachen/ wie hernach weitläuffiger wird erwisen werden.

Neben dem kan nicht gezweifelt werden/ daß auch vil außden Ketzern sterben/ welche nur materialische Ketzer seyn/ das ist/ in einem erkandten Irrthum fürsetzlich vnd hartnäckignit verharren sonder gänzlich vermeinen/ daß die jenige Lehr/ die sie glauben/das einige wahre Wort GOttes sey/ vnnd also/ wann sie eintweders gar kein Todesünd begehen oder doch dieselbe durch vollkommne Reu außlöschen/ wegen ihrer so vil begangnen vnd nicht abgebüsten läßlichen Sünden/ billich nicht wenig die Zahl der Seelen im Fegfeuer mehren werden.

§. 3.

Wie köstlich die Fisch seyen / welche außdem See deß Fegfeurs gefischt werden.

WIe köstlich ein Fisch seye/ kan auß drey Anzeigen abgenommen werden. Erstlich wann er von verständigen Persohnen sehr hoch geschätzt wird. Hernach wann man jhne sehr verlangt/ vnnd denselben zufangen grosse Mühe vnnd Arbeit anwendet. Letztlich wann man denselben vmb

einen grossen Werth verkauffen/ vnd also durch
einen grossen Gewinn schaffen kan; welche drey
chen gleichfals sehr Tauglich seyn/ die Fürtreff
keit vnser fischen/ das ist/ der Seelen deß Fegf
zuerkennen.

Vnnd erstlich zwar wie hoch ein jede Seel
verständigen Persohnen seye geschätzt worden/ s
an statt aller Zeugnus billich das allermeiste Vrt
Christi gehalten werden/ welcher ein Seel also h
geschätzt/ daß er dem H. Carpo bekennt/ er seye
reit/ alle Marter vnd Peyn/ die er für das Menc
lische Geschlecht außgestanden/ auff ein neues m
rumb für ein jede Seel außzustehen. Welche
rung Christi billich hernach vil Gottsförchtige P
sohnen bewegt/ daß sie jederzeit die höchste Mey
von der Fürtrefflichkeit der Seelen geschöpfft/ a
zwar/ daß die H. Catharina von Senis/ wie in
rem Leben gemelt wird/ so offt sie einen Seel-Sc
gesehen/ alsbald seine Fußstapffen mit höchster
rerbietigkeit geküst vnd verehret hat. So wird a
von dem H. Francisco Xaverio geschriben/ das
als er gleich in seiner Ankunfft in die neue Welt
Kind getaufft/ welches gleich nach dem Tauff
storben ware/ er bekennt hab/ das/ wann jhme G
ber HErr für all sein Mühe kein anderen Lohn geb
wurde/ er doch den Gewinn diser einigen Seel
den höchsten Lohn halten wolte. Mit welchen a
die HH. Vätter vnd Theologen einhellig über
stimmen/ in dem sie bekennen/ daß ein jede Seel
her zuschätzen seye/ als alle andere Güter der Wel
daß also ein jeder verständiger Mensch billich

Wort deß Königs von Sodoma Gen. c. 14. brauchen soll: **Gib mir die Seelen/ das übrige behalt für dich.**

Wie sehr aber zum andern vil Heilige Personen dise Seelen verlangt / vnnd wie grosse Mühe vnd Arbeit / dieselbe zugewinnen sie haben angewendt/ kan billich vor allen auß dem Exempel der H. Christinæ/ die man die wunderbarliche genennt/ abgenommen werden/ welche als sie vor dem zwölfften Jahr gestorben / vnd in das Fegfewer geführt worden ware / vnd daselbst die Peyn der Seelen besichiget hatte / ist sie also zur Barmhertzigkeit gegen jhnen bewegt worden / daß / als jhr GOtt der HEn die Wahl gegeben / daß sie eintweders bey jhme verbleiben/ oder wider zu Leib kehren / vnd für die Seelen gnug thun möchte / sie mit Freuden disen nachfolgenden Theil erwöhlet / vnd nach dem sie wider mit dem Leib vereinigt worden / 42. Jahr lang solche Werck zu Hülff der Seelen auff sich genommen/ das/ wie Cantipratanus der alles mit Augen gesehen / bezeugt / es billich vnglaublich fürkommen solle den jenigen/ welche allein die menschliche Schwachheit betrachten. Seitemal sie in feurige Oefen geschloffen / vnd vil Stund lang darinn mit höchsten Schmertzen gelitten: In die kälteste Wasser gestigen/ vnd sechs Tag lang darunder geblieben/ vnter die Mühlräder sich gestürtzt: An den Galgen sich mit einem Strick gehängt: In Dornbusch sich gewelzt / vnd dannoch durch Göttliche Allmacht also beschützt worden / daß / wiewol sie in allen disen Wercken höchsten Schmertzen empfun-

pfunden / doch an Leib vnd Leben jederzeit vnverletzt ge liben ist. So wird auch von der H. Lydwina von Elia à S. Theresia geschriben / das / als ihr nach siben zehen-jähriger Kranckheit ein Engel erschienen ware / vnd die Wahl gegeben hatte / eintweder in den Himmel einzugehen / oder noch länger in disem mühseeligen Leben zubleiben / vnd den armen Seelen zuhelffen / sie geantwort hab / sie wolle lieber bis auff den Jüngsten Tag allhier verbleiben.

Was kan aber zu vorhabendem Zihl kräfftiger herbeygebracht werden / als das Exempel so vil eifriger Personen / welche noch heutiges Tags / wie oben gemelt worden / so grosses Verlangen tragen / dise Seelen zugewinnen / daß sie sich nicht schewen / nicht allein alle Werck / die sie selbst bey Lebzeiten verrichten / sonder auch die / welche nach ihrem Tod für sie verrichtet werden / zu Erlösung der gemelten Seelen GOtt dem H. Vatter darzubieten. Wan derohalben nach Zeugnus deß Heylands das Himmelreich sehr hoch vnd köstlich geschätzt wird / wol der jenige / der es gefunden / alles verkaufft / damit er es als ein köstliches Perlein erkauffen könne; wer wolte nicht gleichfals die Seelen sehr hoch schätzen / wan er betracht / daß so vil gottselige Personen vmb ihrentwillen alle ihre allerbeste Reichthumben / das ist / den Frucht ihrer guten Wercken verkauffen.

Was letztlich man durch dise Seelen für einen grossen Gewinn zuverhoffen hab / wird auß nächstem Capitel klärlich erscheinen / allwo weitläuffig wird erwisen werden / daß weder zu Abzahlung seiner

ner Schuld / noch zu Vermehrung seiner Verdiensten / vnd Versicherung seiner Seeligkeit / noch zu Eroberung aller so wol zeitlichen / als ewigen Güter etwas tauglichers seye / als eben die Barmhertzigkeit / die man den armen Seelen erzeiget. Wer wolte derohalben nicht mit Lust zu disem See deß Fegfewers sich verfügen / auß welchem so köstliche Fisch gefischt werden?

§. 4.

Wie leicht dise Fisch zufangen seyen.

Auch dise Eygenschafft wird nicht wenig die Begierd zufischen entzünden / dann wann ein Fischer mit sonderem Lust sich zu dem jenigen Wasser verfügt / von welchen jhme bewust ist / daß die Fisch sehr leicht zufangen seyn / wer wolte nicht gleichfalls gern zu dem See deß Fegfewers sich verfügen / in welchem die darinn schwimmende Fisch oder Seelen höchstes Verlangen haben gefischt zuwerden / ja solches mit jenen Worten deß H. Jobs / (**Erbarmet euch / erbarmet euch / auffs wenigist jhr / O meine Freund**) also inständig begehren / daß sie billich mit dem H. David bekennen können: **Ich hab mich müd geschryen / vnnd mein Schlund ist heyser worden.** Damit man aber dise jhr Begierd noch besser verstehe / wird sehr nutz seyn / wann man die Grösse jhrer Peyn etwas mehrers erklären wird / welche gemeincklich dreyfach geschätzt wird / also daß die erste von der Empfindlichkeit der zugefügten Peyn / die andere von Auffschie-